

SwissPhila®

Die Kantonalmarken und deren Entwertungen.

Einführung/Ziel:

Dieses Exponat befasst sich mit den Schweizer Kantonalmarken von
1843 - 1851

Es werden nebst ungebrauchten Briefmarken möglichst vollständig alle möglichen Entwertungsformen auf Einzelmarken und Belegen gezeigt. Nebst üblichen Entwertungen sind seltene Stempel und Raritäten vorhanden. Diese sind entsprechend beschrieben. Wo bekannt, wird auch auf die Verwendungszeiten der verschiedenen Entwertungsformen hingewiesen. Weiters sind zu den einzelnen Briefmarkenausgaben postgeschichtliche Hintergrundinformationen aufgeführt.

Aufbau/Gliederung:

Der Aufbau des Exponats richtet sich nach der zeitlichen Abfolge der Ausgaben:

1843/1846 Zürich 4 und 6 Rappen.....	Blatt 3 - 22
1843 Doppelgenf	Blatt 23 - 25
1843 Halbe Doppelgenf	Blatt 26 - 29
1845 Kleiner Adler	Blatt 30 - 37
1845 Basler Taube	Blatt 38 - 45
1846 Genfer Briefumschläge	Blatt 46 - 49
1846 Grosser Adler hellgrün	Blatt 50 - 55
1848 Grosser Adler dunkelgrün	Blatt 56 - 60
1849 Genfer Ganzsachenausschnitte	Blatt 61 - 64
1849 Waadt 4	Blatt 65 - 68
1850 Waadt 5	Blatt 69 - 72
1850 Winterthur	Blatt 73 - 76
1851 Neuenburg	Blatt 77 - 80

SwissPhila®

Die Kantonalmarken und deren Entwertungen.

Literatur/Forschung:

Nebst eigener Forschung wurde nachfolgende Literatur für den Aufbau der Sammlung verwendet. Wo bekannt, sind Literaturhinweise zu den einzelnen Briefmarken wie auch deren Herkunft vermerkt (Provenance und Literatur).

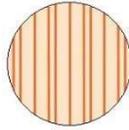
Literaturverzeichnis:

Corinphila: Handbuch und Spezialkatalog; Schweizer Kantonalmarken 1843-1854 (2011); Schäfer: Schweizer Kantonalmarken; Frankaturen - Seltenheiten (2014) und Postgeschichte von Genf (2006); Gnägi: Die Zürcher Kantonalmarken von 1843 (1984); Bohnenblust: Die Zürcher Kantonalpost (2009); Andres/Emmenegger: Abstempelungswerk (1969); Winkler: Handbuch der Schweizer Vorphilatelie (1968); Mirabaud/Reuterskjöld: Die Schweiz. Postmarken 1843-1862 (1899); Morand/Grand/Dinichert: Genfer Briefmarken 1843-1854; Bach/Winterstein: Basler Taube (1995); Herold: Baslertaube (2014); Jäckli: Zeitliche Abfolge und geogr. Verteilung der Ausgaben 1843-1852 (1986); Hunziker: Winterthur, Marke der Übergangszeit (1993); Grand: Abstempelungen 1843-1854 (2003); Abele: a propos Altschweiz (SBZ 1958/61); Diverse Auktionskataloge, Schweizer Briefmarkenkatalog SBK, Zumstein Spezialkatalog (2000); Senn: Die Zürcher Kantonalmarken (2018); Bach: Historische Briefe (2020); Büchel: Die Sammlung Iwan Bally (2020)

Atteste:

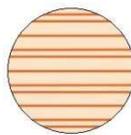
Sämtliche gezeigten Stücke sind mit Prüfungszertifikaten dokumentiert.

Zürich 4 und 6



Provenance: Philippe de Ferrari

*Ungebrauchte
Zürich 4 und 6 Rappen von 1843
mit senkrechten roten Sicherheitslinien.*



*ungebrauchte
Zürich 4 und 6 Rappen ab 1846
mit waagrechten roten Sicherheitslinien.*

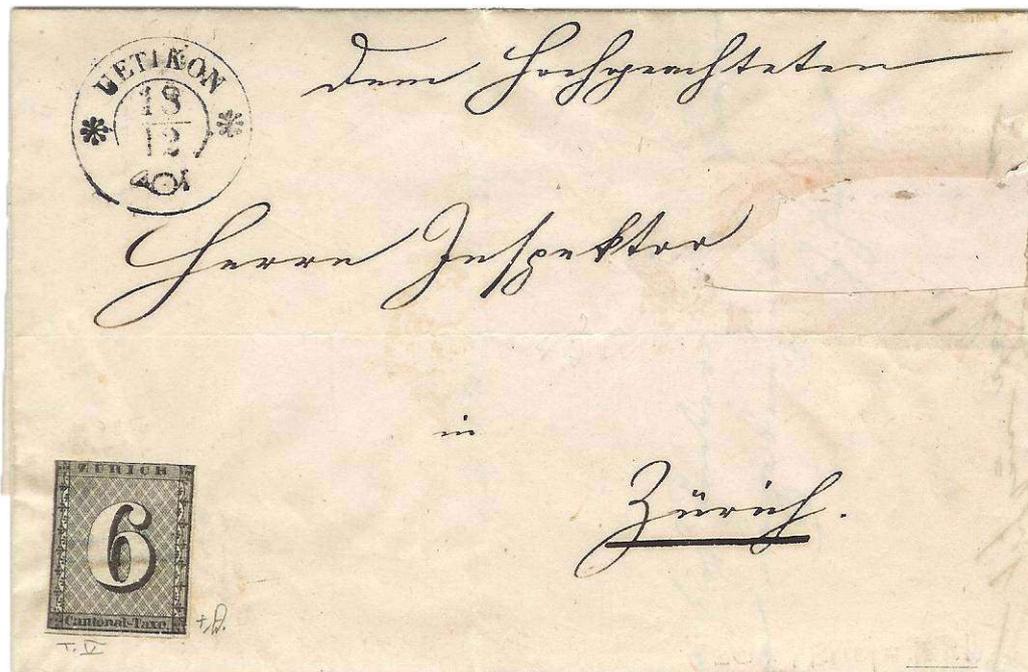
Ermutigt durch die guten Erfahrungen in England mit der Einführung der weltweit ersten Briefmarke „Penny Black“ vom 6. Mai 1840 und der damit verbundenen Vorausbezahlung des Briefportos, führte die kantonale Postverwaltung von Zürich am 1. März 1843 die ersten Briefmarken der Schweiz ein. Man erhoffte sich durch die Vorausbezahlung des Portos eine Zunahme des Briefverkehrs, sowie einen kleineren Verwaltungsaufwand und legte mit der Einführung der Marken auch neue, günstigere Briefftaxen fest: 4 Rappen als Lokaltaxe und 6 Rappen als Kantonaltaxe.

Zürich 6



Literatur: Jakob Gnägi, Seite 65

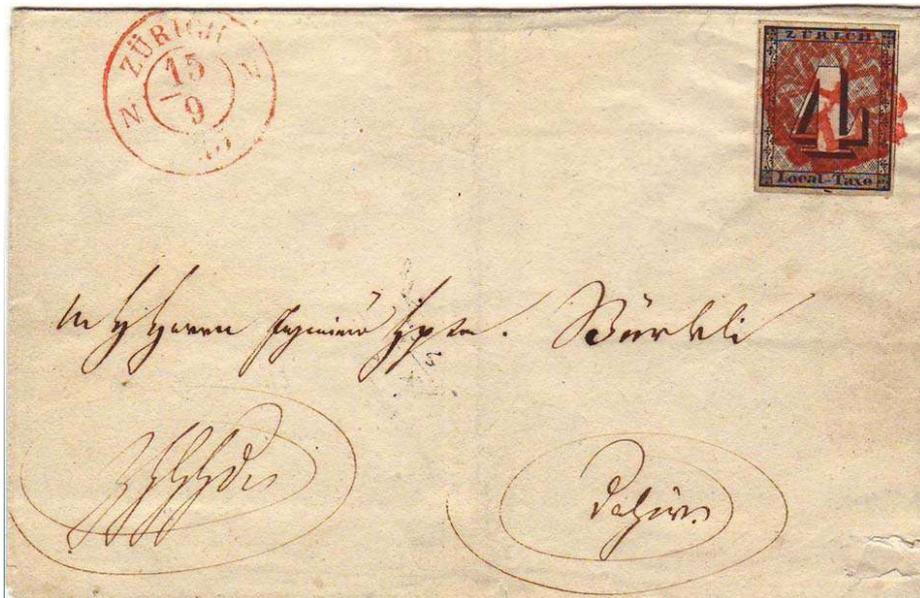
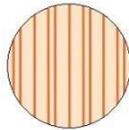
*Ungebrauchter 10er Streifen mit Originalgummi
der Bogenfelder 41 - 50 mit waagrechten Sicherheitslinien.*



*Brief von Uetikon nach Zürich vom 18.12. frankiert mit
Zürich 6 mit senkrechten Sicherheitslinien. Die Marke ist der
Entwertung entgangen und damit ungebraucht geblieben.*

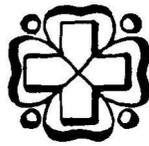
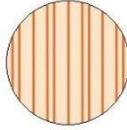
Zürich 4

Die Zürich 4 und 6 wurden vermutlich vom Zürcher Lithographen Esslinger gestaltet und in Steindruck von der Fa. Orell Füssli+Co in 100-er Bogen gedruckt. Dabei werden 5 Urtypen unterschieden, welche 20mal auf den Druckstein übertragen wurden. Die erste Ausgabe von 1843 weist senkrechte Sicherheitslinien auf. Ca. 1846 wurde eine 2. Auflage mit waagrechteten Sicherheitslinien in Umlauf gebracht. 1847 vermutlich eine 3. Auflage ohne Sicherheitslinien.



Ortsbrief von Zürich vom 15. September 1845
frankiert mit Zürich 4S.

Zürich 4



*Zürich 4 Rappen mit senkrechten Sicherheitslinien.
Einzelmarke und Briefstück mit schwarzen Rosetten von
Zürcher Vororten oder Winterthur. Ab 1850 auch in der
Stadt Zürich eingesetzt.*



OBERWINTERTHUR

Provenance: Chiani 1987
Literatur: Jakob Gnägi Nr. 8.11.1, Seite 94

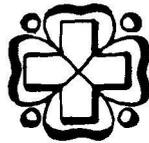
*Lokalbriefteil von 1844 frankiert mit Zürich 4S
aus dem Ortsbereich Oberwinterthur.*

(nur dieses Stück bekannt)

Zürich 4



mit Sicherheitslinien-
Abarten



Provenance: Victoria-Collection

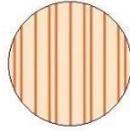
*Zürich 4 Rappen mit waagrechten Sicherheitslinien.
Schwarze Rosette von Zürcher Vororten, Winterthur und ab
1850 in Zürich. Rote Rosette der Stadt Zürich bis 1850.
(Oberpostamt «Zum Zentralhof»)*



Provenance: Chiani 1987, Helveticus, Feldman 1991
Literatur: Jakob Gnägi Nr. 8.7.9, Seite 86

*Lokalbrief von 6. Juni 1849 frankiert mit Zürich 4W
in den damaligen Zürcher Vorort Enge.*

Zürich 6

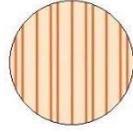


*Zürich 6 Rappen mit senkrechten Sicherheitslinien.
Einzelmarke und Brief mit roten Rosetten der Stadt Zürich.
(Oberpostamt zum Zentralhof)*



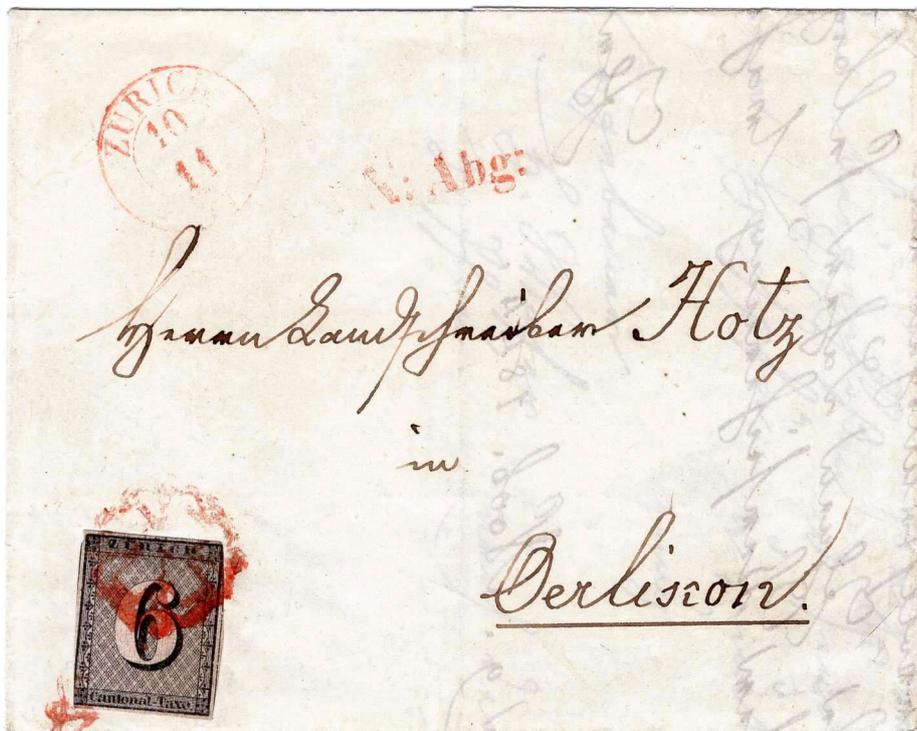
*Brief von 28. Dezember 1844 frankiert mit Zürich 6S
für das Kantonalporto nach Stadel.*

Zürich 6



N:Abg:

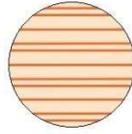
Briefe, welche zu spät aufgegeben wurden und nicht mehr am gleichen Tag befördert wurden, bekamen einen roten Zusatzstempel N:Abg: (nach Abgang der Post).



Provenance: Honegger 1995

Brief von 10. November 1844 frankiert mit Zürich 6S für das Kantonalporto nach Oerlikon, welches erst 1934 nach Zürich eingemeindet wurde.

Zürich 6



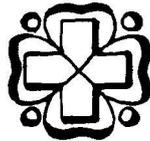
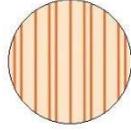
Provenance: Chiani 2004

*Zürich 6 Rappen mit waagrecchten Sicherheitslinien.
Einzelmarke, Briefstück und Brief mit roten Rosetten der
Stadt Zürich. (Oberpostamt zum Zentralhof)*



*Brief von 11. Januar 1848 frankiert mit Zürich 6W
für das Kantonalporto nach Maschwanden.*

Zürich 6

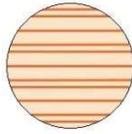


Zürich 6 Rappen mit *senkrechten* Sicherheitslinien.
Einzelmarke und Brief mit *schwarzen Rosetten* von
Winterthur oder den Zürcher Landgemeinden.

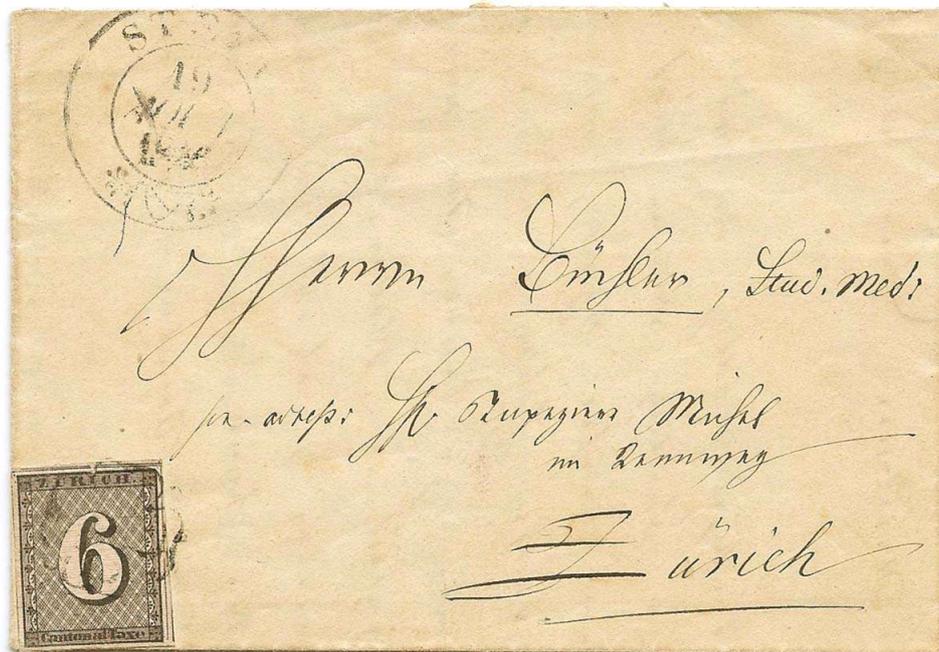


Brief von 10. Mai 1846 frankiert mit Zürich 6S
für das Kantonalporto von Pfäffikon nach Zürich.

Zürich 6



*Zürich 6 Rappen mit waagrechten
Sicherheitslinien. Einzelmarke und Brief mit
Schwarzen Rosetten von Winterthur oder den
Zürcher Landgemeinden.*



*Brief vom 19. August 1846 frankiert mit Zürich 6W
für das Kantonalporto von Stäfa nach Zürich.*

Zürich 6



Provenance: Kronenberg 1990

*Entwertungen mit blauen Rosetten sind auf der Zürich 6
nur aus Regensburg, Stäfa und Stammheim nachgewiesen.
(nur ca. 40 Stück bekannt)*



Provenance: Chiani 1978,
Kronenberg 1980, Honegger 1984



Provenance: Rapp 1998,
Schwarzenbach 2004
Literatur: Senn, Seite 150



Literatur: Senn, Seite 150



Provenance: Sekula 1932,
Corinphila 1983

Zürich 6 mit blauen Rosetten in verschiedenen Farbnuancen.

Zürich 4 und 6



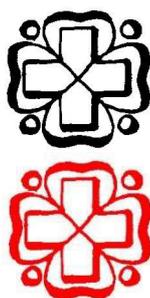
Rekonstruktion
der Stempellage

Provenance: Marxer 1998
Literatur: Senn, Seite 152

Der Ovalstempel Auslag von Zürich wurde zur Verrechnung der Inlandstaxe auf Auslandsbriefen eingesetzt. Zufallsentwertung auf Marken (ZH6 nur 4 Stück bekannt, ZH4 vermutlich Unikat)



Provenance: Honegger 1987



*Doppellentwertung mit schwarzer und roter Rosette.
Entstanden durch eine schwarze Entwertung in einer
Landgemeinde oder einem Zürcher Vorort und roter
Nachentwertung in der Stadt Zürich.*



Zürich 6



Literatur: Senn, Seite 152



*Doppel-
entwertung*

Entwertungen mit Ortsstempeln waren regulär vom 5. April bis 30. September 1850 und vom 22. Oktober 1850 bis 31. Juli 1851. Diese Entwertung ist jedoch selten, da die Rosettenstempel weiterverwendet wurden.



GRÜNINGEN



Provenance: Corinphila 1930
Literatur: Gnägi Nr. 5.1, Seite 73



RYKON

Literatur: Gnägi Nr. 6.7, Seite 74



Provenance: Corinphila 1987



Provenance: Bally; Chiani 1990
Literatur: Gnägi Nr. 5.21, Seite 73; Senn, Seite 153



Zürich 6



Provenance: Corinphila 1978
Literatur: Gnägi Nr. 5.12, Seite 78;
Senn, Seite 153

Provenance: Jack Luder,
Chiani 1986, Giorgino 1999
Literatur: Senn, Seite 153

*Zürich 6 Rappen mit seltenen, grossen Zweikreis-
Zierstempeln aus der Zeit der Vorphilatelie.*



Literatur: Richard Schäfer: Kantonalmarken, Seite 66

*Brief von Neumünster nach Dübendorf vom 13. Februar 1846 mit
früher Verwendung der Zürich 6 mit waagrechten Sicherheitslinien.
Briefmarke zudem mit 3-facher Sicherheitslinien -Abart und
abgenutztem Druckstein.*

Zürich 6



3-fach Entwertung

*Entwertet mit Tintenkreuz,
und vorschriftsgemäss nach-
entwertet, hier mit Rosette.*

Handentwertungen waren nach der Weisung vom 9. September 1850 für Postablagen zulässig, die keine P.P. oder Franco-Stempel besaßen. Das empfangende Postbüro sollte die Marke nachentwerten, was nicht immer erfolgte. Solche Tinten- oder Rötel-Entwertungen sind sehr selten. Dies hängt jedoch auch damit zusammen, dass lange Zeit solche Briefmarken als «nicht sammelwürdig» weggeworfen wurden.

Rötelkreuz

und Sicherheitslinien-Abarten



Provenance: Dokumentation Zumstein
Literatur: Gnägi Nr. 4.4, Seite 72

Stempelfarbe



Tintenkreuz



Provenance: Bally
Literatur: Gnägi Nr. 4.5, Seite 72

Zürich 6



Handentwertung mit Tintenstrichen



Provenance: Dokumentation Zumstein 1953
Literatur: Henri Grand, Seite 96; Jakob Gnägi Nr. 4.6, Seite 72

Brief von 8. November 1849 frankiert mit Zürich 6W zwischen den Landgemeinden Meilen und Nestebach. Marke entwertet mit Tintenstrich.

Zürich 4 und 6



Provenance: Schulze 1879, Corinphila 1951
Literatur: SBZ 1879+1977,
Gnägi Nr. 7.1, Seite 74; Senn Seite 151

Franco



Provenance: Sekula 1932
Literatur: Gnägi Nr. 7.3, Seite 74
Senn, Seite 151

*Unikat: Nur diese
Zürich 4 mit Franco-
Stempel bekannt.*

*Seltenheit: Nur 2 lose
Zürich 6 und eine Marke
auf Briefteil bekannt.*

Franco Stempel waren nicht zur Entwertung von Briefmarken vorgesehen, sondern zur Kennzeichnung bar bezahlter Sendungen. Auf Briefmarken sind jedoch ganz wenige Abschläge bekannt und damit grosse Raritäten.

Zürich 4 und 6



Provenance: Corinthila 1973
Literatur: Gnägi Nr. 10.2, Seite 75



Provenance: Giorgino 2005 Provenance: Robson Lowe 1985,
Literatur: Henri Grand S. 78 Corinthila 1994, Jack Luder

Type I

Type II

Type IV

Type V

P.P.

Nach Vorschrift konnten PP-Stempel vom 1. Oktober 1850 bis 31. Juli 1851 für die Entwertung benutzt werden. Auf den Zürcher Kantonalmarken sind diese Entwertungen aber nur sehr selten auf spät verwendeten Stücken anzutreffen.



Literatur: Grand Seite 78
Provenance: Mirabaud



Literatur: Gnägi
Nr. 10.20, Seite 75



Type I

Type II

Type III

Type IV

Type V

Alle 5 Typen der Zürich 6 mit PP-Stempel.

Zürich 4 und 6



Provenance: G. Honegger 1988

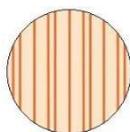


Provenance: G. Honegger 1984, Rapp 1992
Literatur: Jakob Gnägi Nr. 9.3, Seite 75

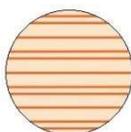


Ab dem 8. August 1851 war für die Entwertung der Briefmarken der Rautenstempel in schwarzer Farbe vorgeschrieben. Da zu dieser Zeit bereits die eidg. Bundesmarken verausgabt waren, sind Zürcher Kantonalmarken mit Rautenabstempelung grosse Seltenheiten und nur auf spät verwendeten, privaten Reststücken möglich.

(nur ca. 10 Stück bekannt)



Provenance: Bally, Corinphila 1933
Literatur: Jakob Gnägi Nr. 9.4, Seite 75; Senn, Seite 151



Literatur: Senn, Seite 151

Doppelgenf



Ungebraucht

Am 30. September 1843 gab Genf auf Initiative von Professor De Candolle mit der sogenannten "Doppelgenf" ebenfalls eine Postmarke heraus. Entworfen und im Steindruck hergestellt wurden die 5+5 Centimes-Marken beim Lithographen Schmidt. Eine ganze Doppelgenf konnte als Kantonsporto, eine halbe Doppelgenf als Ortsporto verwendet werden. Den Erfolg, den England und Zürich mit der Einführung der Vorausbezahlung des Portos vorweisen konnten, stellte sich in Genf nicht ein. Die Genfer Bevölkerung sah es für den Briefempfänger als beleidigend an, Briefe "franco" zu versenden. Deshalb gelangten die Marken nicht in gewünschter Masse zur Verwendung.

Doppelgenf

Um das Publikum für die Vorausbezahlung des Portos zu gewinnen, wurden ab dem 1. März 1844 die Briefmarken 20% vergünstigt abgegeben, wogegen das Porto für unfrankierte Briefe unverändert auf 5 Centimes bzw. 10 Centimes blieb.



Provenance: Henry Gibson, Auktion Klein 1923

*Briefstück mit Aufgabestempel Genf 13. September 1844.
Die Doppelgenf wurde mit zwei Rosetten Nr. 2 gestempelt, der üblichen Entwertung auf der Doppelgenf.*

Doppelgenf



Provenance: Fritz Kirchner; Corinphila 1956 + 1980
Literatur: Henri Grand, Seite 29

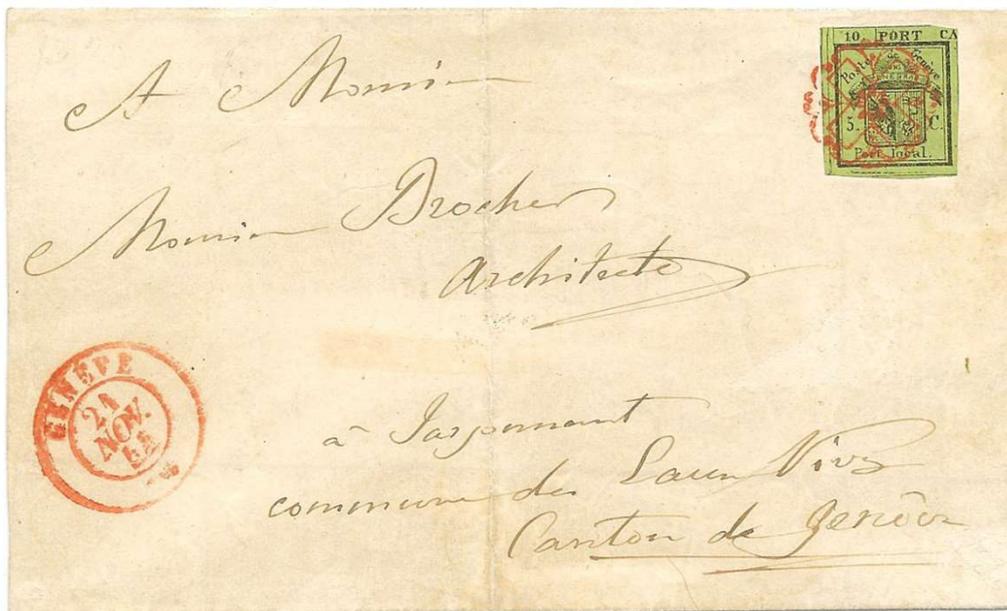
Brief frankiert mit der Doppelgenf als Kantonsporto, von Genf nach Avully vom 20. Dezember 1844. Entwertet mit Rosette Nr. 2 und überggehendem Aufgabestempel von Genf.

Halbe Doppelgenf



Ungebrauchte linke und rechte Hälfte
der Doppelgenf.

Eine halbe Doppelgenf diente zur Frankierung im Ortsrayon von Genf und Carouge. Ab dem 1. April 1845 wurde für den ganzen Kanton eine Einheitstaxe von 5 Centimes eingeführt, womit die Halbe Doppelgenf auch für Kantonalpost verwendet werden konnte.



Ortsbrief von Genf vom 21. November 1844, portogerecht
frankiert mit linker Hälfte der Doppelgenf.

Halbe Doppelgenf

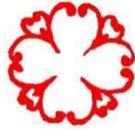


*Linke und rechte Hälfte
der Doppelgenf gestempelt mit der Rosette Nr. 2,
die in Genf bis am 13. Juni 1848 eingesetzt wurde.*



*Briefstück von Genf mit linker Hälfte und Aufgabestempel
9. April 1845.*

Halbe Doppelgenf



Provenance: Iwan Bally

*Sehr späte Verwendung einer rechten und linken Hälfte.
Gestempelt mit der Rosette Nr. 3, die ab dem 23. Januar bis am 31.
Dezember 1850 im Einsatz war.*



Provenance: Rölli 1993
Literatur: Richard Schäfer: Kantonalmarken, Seite 146

*Späte Verwendung einer
rechten Hälfte
mit der Rosette Nr. 4, die
ab dem 14. Juni 1848 bis
am 20. Oktober 1849 im
Einsatz war.*

*Brief von Genf vom 5. Mai 1849 als späte Verwendung einer
linken Hälfte mit der Rosette Nr. 4 entwertet.
(Es sind nur 3 Briefe mit dieser Abstempelung bekannt)*

Halbe Doppelgenf

Sehr seltene Abstempelungen auf Halber Doppelgenf



Provenance: Iwan Bally, Corinphila 1981
Literatur: Grand Seite 86



Provenance: Silvain Wyler,
Corinphila 1981

*Transitstempel LG im Kästchen
(Lettre Genevoise)
je auf rechter und linker Hälfte.*



Provenance: Honegger 2002

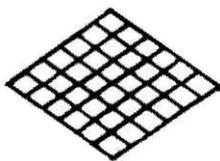


*Linke Hälfte mit
Rundstempel von Genf.
(sehr selten)*

*Rechte Hälfte mit
Rundstempel von Carouge.
(äusserst selten)*



Provenance: Honegger 1988/93



*Sehr späte
Verwendung mit
Genfer Gitterraute,
welche ab Januar 1851
eingesetzt wurde.*



*Extrem späte
Verwendung mit
schwarzer Raute,
welche ab August 1851
eingesetzt wurde.*



*Ausserordentlich
späte Verwendung
mit blauer Raute,
welche ab Juli 1852
eingesetzt wurde.*

Kleiner Adler



Ungebraucht
mit Originalgummi

Auf Vorschlag des Genfer Finanzministers wurde auf den 1. April 1845 im ganzen Kanton das Briefporto einheitlich auf 5 Centimes herabgesetzt. Dafür wurden neue Briefmarken hergestellt. So wurde am 1. April 1845 eine neue Briefmarke ausgegeben, der so genannte „Kleine Adler“. Weiterhin wurden die Briefmarken mit 20% Rabatt abgegeben, also kostete ein Kleiner Adler 4 Centimes. Die einzelnen Briefmarken waren auf dem Druckstein so eng aneinandergereiht, dass diese nur mit Mühe aus dem Bogen geschnitten werden konnten, ohne die Nachbarmarke zu verletzen.



Ortsbrief nach Vernets vom 29. April 1847.

Kleiner Adler



Provenance: Giorgino 2004



*Die Rosette Nr. 2 ist auf dem Kleinen Adler
die üblichste Entwertung. Sie wurde in Genf
bis am 13. Juni 1848 eingesetzt.*



*Briefstück vom 14. Januar 1847
mit seltenem Nebestempel
APRÈS LE DÉPART.*

Kleiner Adler

*Für Briefe die über 1 Unze (31,1g) wogen,
kostete die Beförderung die doppelte Gebühr, also 10 Centimes.*



Provenance: Emil Wettler, Ernst Müller 1928, Miro Auktion 1939, Hallu, Henry Grand, Richard Schaefer
Literatur: Toni Abele: a propos Altschweiz, Seite 52; Richard Schäfer: Postgeschichte von Genf, Seite 210;
Henri Grand: Abstempelungen, Seite 33; Richard Schäfer: Kantonalmarken, Seite 154

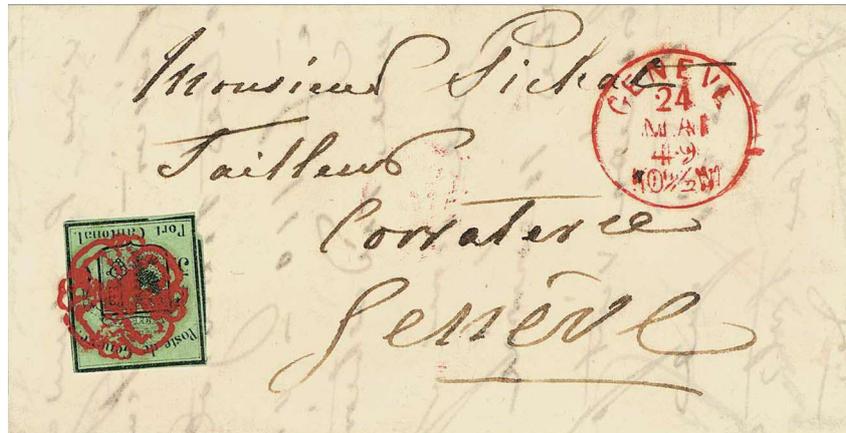
*Brief von Genf nach Versoix vom 2. Oktober 1845.
Frankiert mit einem Paar des Kleinen Adlers.*

(Nur 4 Belege sind mit Paaren des Kleinen Adlers bekannt)

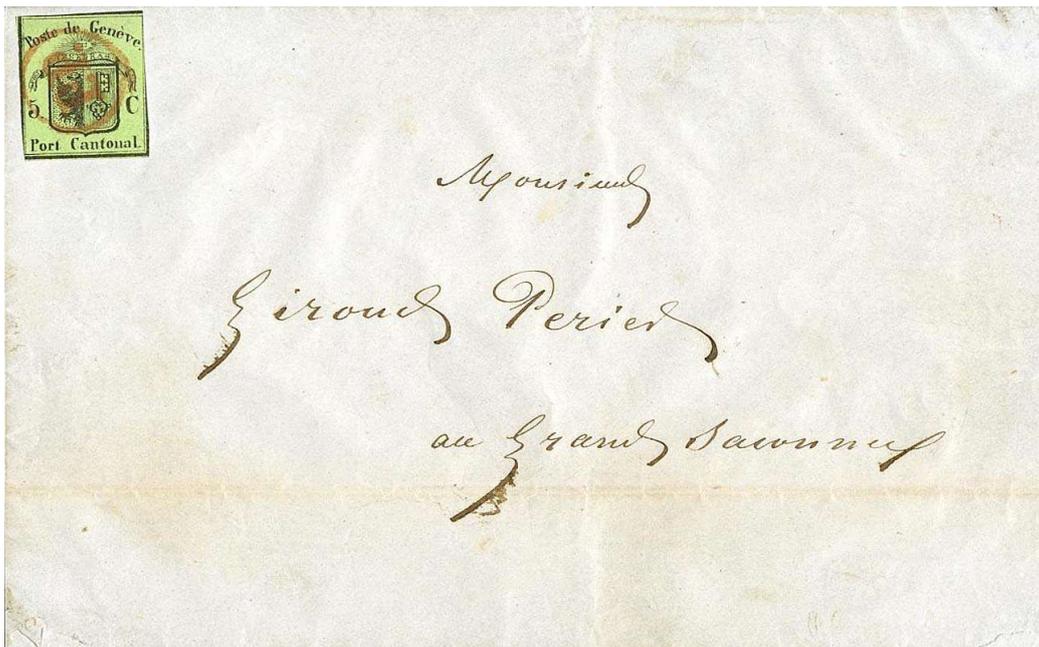
Kleiner Adler



Entwertung mit der
Rosette Nr. 4 in der Zeit des
Dunkelgrünen Adlers. Diese
Rosette wurde erst ab dem 14.
Juni 1848 bis am 20. Oktober
1849 zur Markenabstempelung
eingesetzt.



Ortsbrief von Genf vom 24. Mai 1849 mit der Rosette Nr. 4.
(nur 12 Belege bekannt)



Brief vom 23. März 1846 nach Grand-Saconnex.
Marke entwertet mit PP im Kreis (nur 3 Belege bekannt)

Kleiner Adler

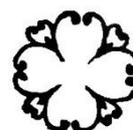
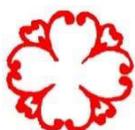
LG



PD

Provenance: Rapp 1980; G. Honegger 1988

*Entwertung mit dem Transitstempel LG (Lettre Genevoise)
und PD im Kästchen
(sehr seltene Abstempelungen auf Marken)*



Provenance: Bally

*Entwertung mit der Rosette Nr. 3,
die ab dem 23. Januar bis am 31. Dezember 1850 in Rot
und vom 1. bis 16. Januar 1851 in Schwarz im Einsatz war,
also äusserst seltene späte Verwendungen
des Kleinen Adlers in der Zeit der sog. «Waadt 5».*

Kleiner Adler



*Zweikreis Ortsstempel von Carouge.
(äusserst seltene Entwertungen auf Marken)*



*Ein- und Zweikreis Ortsstempel von Genf.
(Seltene Entwertungen auf Marken)*



*Brief vom 25. Oktober 1846 nach Satigny.
Marke entwertet mit Datumstempel von Genf
(nur 13 Belege bekannt)*

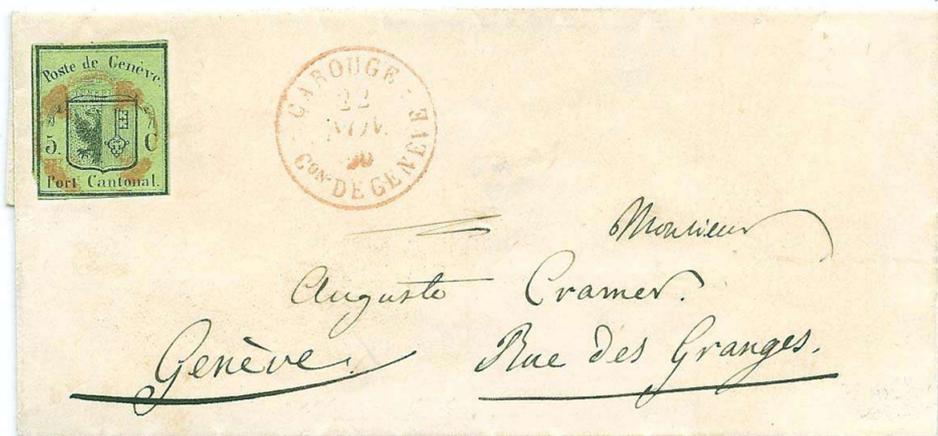
Kleiner Adler



Literatur: Henry Grand, Seite 58

Briefstück von Carouge vom 30. Juli 1851.

Die Rosette Nr. 6 wurde nur in Carouge eingesetzt. Vom 20. Juni 1850 bis 31. Dezember 1850 in Orange-Rot und vom 1. Januar 1851 bis am 6. August 1851 in Schwarz. Eine äusserst seltene Entwertung auf dem Kleinen Adler auf spät verwendeten Stücken.



Provenance: Corinphila 2007

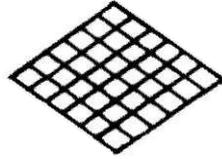
Literatur: Richard Schäfer: Kantonalmarken, Seite 161

*Brief von Carouge vom 22. November 1850 mit Orange-Roter Rosette Nr. 6.
(Nur dieser Beleg bekannt)*

Kleiner Adler



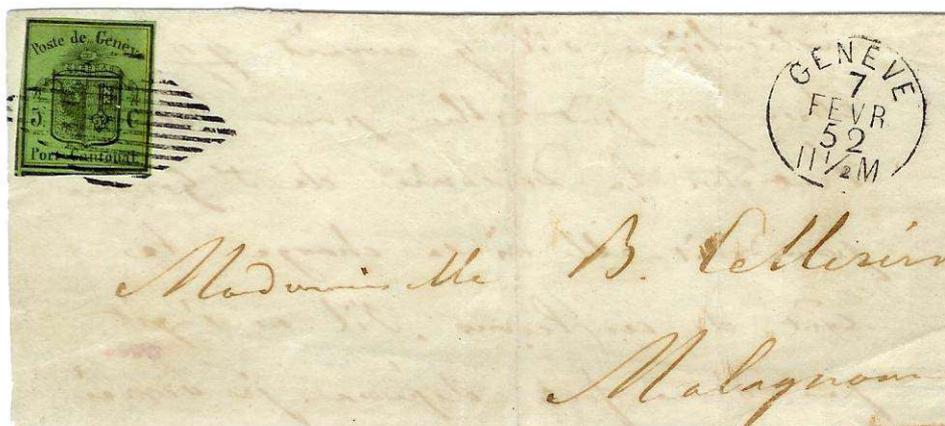
Provenance: G. Honegger 1991



Die Genfer Gitterraute war vom 17. Januar bis 8. August 1851 im Einsatz, also in der Zeit der Waadt 5.



Sehr späte Verwendungen des Kleinen Adler in der Zeit der Eidgenössischen Marken. Die Schwarze Raute wurde vom 8. August 1851 bis am 13. Juli 1852 eingesetzt. Die Blaue Raute vom 14. Juli 1852 bis am 11. Oktober 1854.



Literatur: Henri Grand, Seite 66; Morand/Grand/Dinichert: Genfer Briefmarken, Seite 24

Briefvorderseite von Genf vom 7. Februar 1852 nach Malagnou.
(Nur 5 Belege mit schwarzer Raute sind bekannt)

Basler Taube



*Nicht verausgabte
Auflage in Grün und
Zinnoberrot*

Ungebraucht



Provenance: G. Honegger 1990

*1. Auflage in
Lebhaftblau und
Karminrot*

*2. Auflage in
Blau/Grünblau
und Karminrot*

Nach Zürich und Genf gab Basel am 1. Juli 1845 ebenfalls eine Briefmarke in Umlauf. Die legendäre „Basler Taube“ ist somit die dritte kantonale Briefmarkenausgabe der Schweiz. Gestaltet wurde die Basler Taube vom Architekten Melchior Berri (1801-1854). Mit der Herstellung im Dreifarbendruck mit Reliefprägung wurde die Buchdruckerei H. Benjamin Krebs in Frankfurt am Main beauftragt. Eine erste Auflage von grünen „Basler Dyblis“ fand bei der Basler Postverwaltung keinen gefallen und gelangte nicht zur Ausgabe. Von der endgültigen Version in blau werden zwei Farbnuancen bzw. zwei Auflagen unterschieden. Verkauft wurde die Basler Taube nur en Gros zu 20 Stück à 5 Batzen. Eine Basler Taube zu 2 ½ Rappen deckte die Portokosten für die Beförderung einfacher Briefe innerhalb der Stadt. Für schwerere Briefe oder solche, die im Stadtbann oder den drei Landgemeinden zugestellt werden mussten, waren zwei „Dybli“ erforderlich.

Basler Taube

1. Auflage in
Lebhaftblau und Karminrot.



Provenance: G. Honegger 1990
Literatur: Werner Herold Nr. 1845.09.13 S. 42;
Baer: CH Perfins, Seite 13; Jakob Gnägi Kap. 9

*Briefstück mit frühem Verwendungsdatum 13. Sept. 1845.
Zudem mit seltener Siegelung der Marke (Prägestempel) als Vorläufer der späteren
Firmenstempel bzw. -lochungen. Gestempelt mit dem Ortsstempel von Basel mit
Rosettenverzierung. Dieser Stempel war bis 1848 im Einsatz.*



Provenance: Rapp 2005
Literatur: Werner Herold Nr. 1848.10.13, Seite 164; Bach: Historische Briefe, Seite 79

*Ortsbrief von Basel vom 13. Oktober 1848 mit lebhaftblauer Taube.
Die Marke ist entwertet mit dem Ortsstempel VOR-MITTAG.
Rückseitig Ankunftsstempel 13. Oktober 1848 NACH-MITTAG*

Basler Taube

2. Auflage in
Blau/Grünblau und Karminrot.



Provenance: Chiani 2004

Literatur: Werner Herold Nr. 1848.06.02.1, Seite 147; Bach Historische Briefe, Seite 70

Brief mit Taube der 2. Auflage an die bekannte Adresse Carl Ryhner. Unten Aufgabestempel 2. Juni 1848 mit Rosette. Die Marke wurde erst am 3. Juni mit dem Ankunftsstempel VOR-MITTAG entwertet (auch rückseitig).

Basler Taube

*Vom Ortsstempel Basel mit Zeitangabe welcher bis 1851 im Einsatz war gibt zwei Varianten:
Vormittag und Nachmittag.*



Provenance: Rölli 2008
Literatur: Schäfer: Kantonalmarken, Seite 301; Werner Herold 2014 Nr. 1850.02.01 S. 225;
Bach: Historische Briefe, Seite 113

*Stadtbrief von Basel vom 1. Februar 1850
nicht an eine Person adressiert,
sondern anonym an die Postfach-Nr. 5015 «poste restante».*

(Nur zwei solche postlagernd Briefe sind bekannt.)

Basler Taube

*Doppelentwertung
Franco und kleiner
Rundstempel*



Provenance: Marti, Rapp 1998
Literatur: Werner Herold, Seite 299; Bach/Winterstein Seite 59;
Bach: Historische Briefe, Seite 177



Provenance: Iwan Bally
Literatur: Werner Herold, Seite 291;
Bach: Historische Briefe, Seite 177



*Kleine Rundstempel auf Basler Tauben sind grosse Raritäten und wurden normalerweise als Abgangsstempel verwendet.
Der schwarze Rundstempel von Basel ab 1851.
Der rote kleine Rundstempel von Basel von 1850 bis 1852.*

Basler Taube

FRANCO



Provenance: Silvain Wyler
Literatur: Werner Herold, Seite 292

Das nicht eingefasste rote Franco wurde üblicherweise für bar bezahlte Briefe verwendet.

Nur 3 Basler Tauben sind mit dieser Entwertung bekannt.



Literatur: Werner Herold, Seite 293



Die eingefassten Franco-Stempel sind auf Basler Tauben ebenfalls selten und sind ab Ende 1850 in Schwarz und ab 1852 in Rot anzutreffen.

Vom eingefassten roten Franco sind nur ca. 15 Stücke bekannt. Das eingefasste schwarze Franco ist mit ca. 75 bekannten Stücken die «häufigste» Franco-Entwertung.

Basler Taube



*Mit der Eidgenössischen Raute entwertete Tauben sind nur ca.
20 Stück bekannt.
Späte Verwendung ab dem 8. August 1851.*



Provenance: Chiani 1995, G. Honegger 1997
Literatur: Werner Herold, Seite 292



*Der LBPH-Stempel ist in Rot und Schwarz bekannt. Beides sind
grosse Seltenheiten und nur auf ganz wenigen Stücken bekannt.*

Basler Taube

Tinte



Provenance: G. Honegger 1988

*Handentwertete Basler Tauben
sind grosse Seltenheiten.
(Nur ein Brief und 3 lose Stücke sind bekannt)*



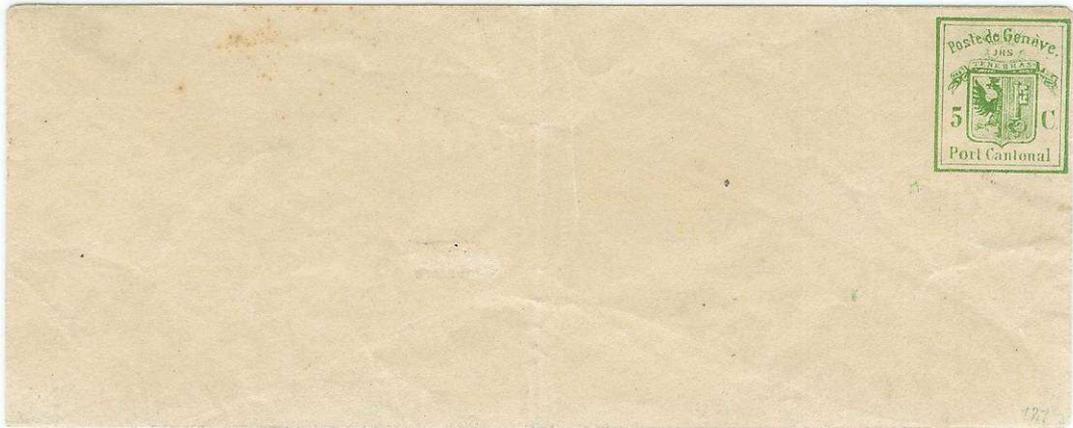
Doppelentwertung

Literatur: Bach: Historische Briefe, Seite 177



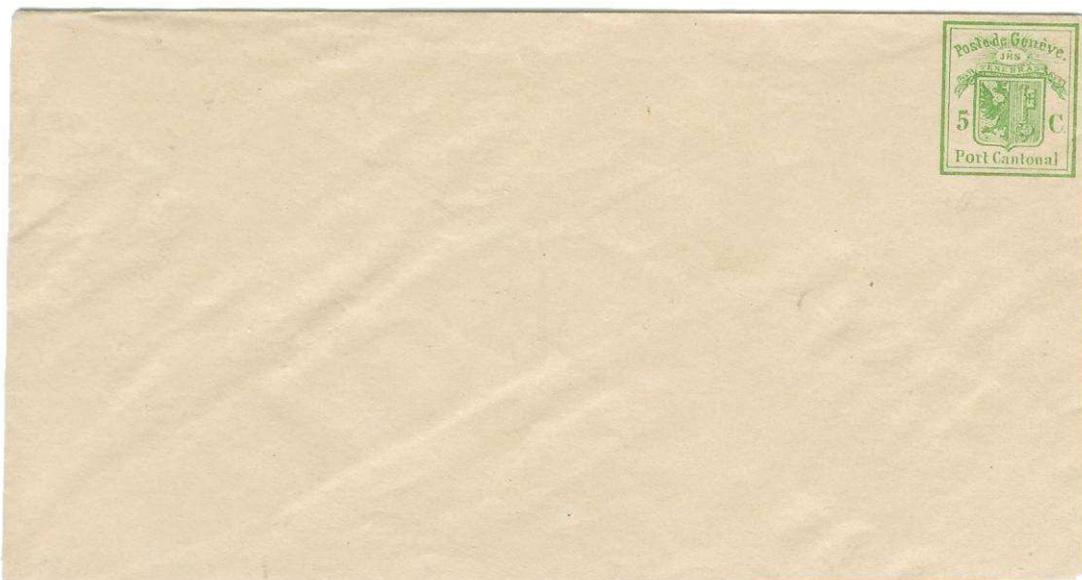
*Der Stempel PP im Kreis ist in Rot (3 Stück) und
Schwarz (nur dieses Stück) bekannt.
Vermutlich handelt es sich hier um
Zufallsentwertungen.*

Genfer Briefumschläge



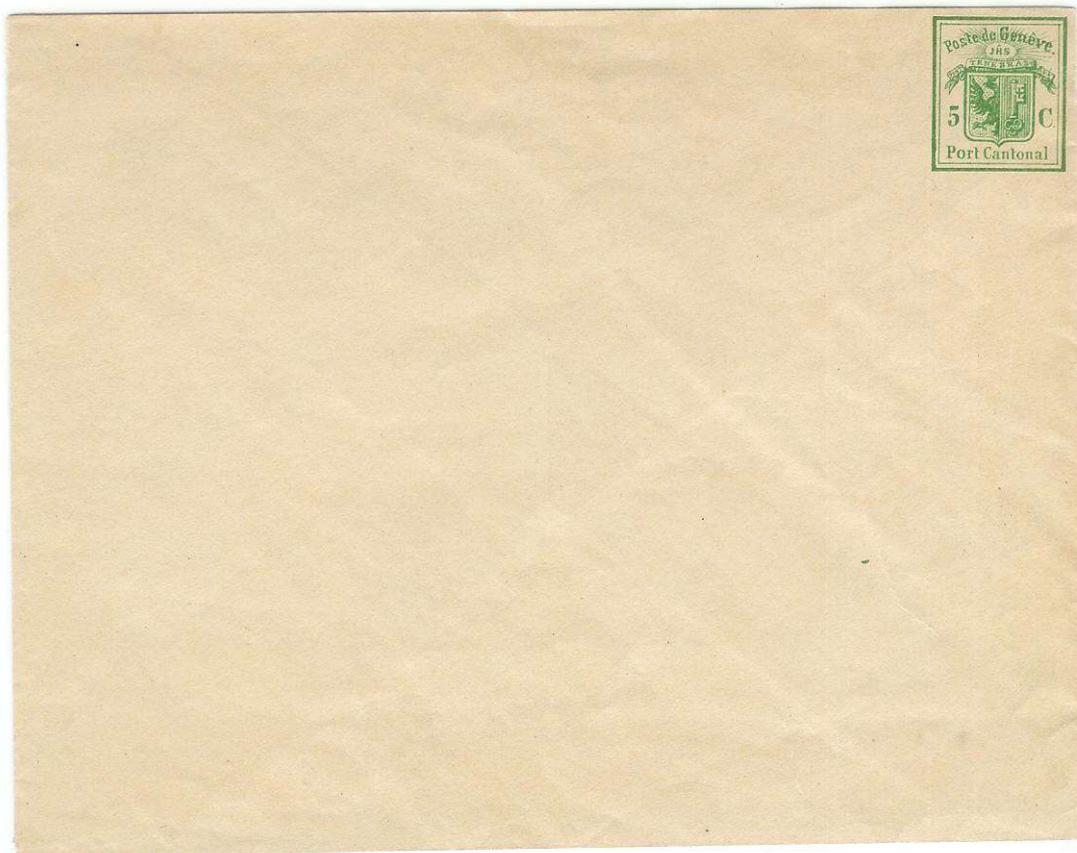
Kleines Format (140x55mm)

Am 27. Februar 1846 verausgabte die Genfer Post verschieden grosse Briefumschläge mit eingedrucktem Wertzeichen. Auch diese Neuerung fand in Genf kein Gefallen. Diese "Genfer Ganzsachen" verkauften sich sehr schlecht, da sich die Bevölkerung gewohnt war, Briefe je nach Bedarf zu beschriften, zu falten und zu versiegeln. Zudem wurden die Umschläge ohne Rabatt verkauft im Gegensatz zu den Briefmarken.



Mittleres Format (140x75mm)

Genfer Briefumschläge



Grosses Format (140x110mm)

Genfer Briefumschläge



Provenance: Iwan Bally, Charlotte Hassel, Corinphila 1999

Literatur: Richard Schäfer: Postgeschichte von Genf, Seite 168; Richard Schäfer: Kantonalmarken, Seite 209+210

*Kleines Format von Genf am 11. Juli 1847 nach Chêne.
Entwertet mit der Rosette Nr. 2.*

Gebrauchte Genfer Briefumschläge sind grosse Raritäten. Vom kleinen Format sind 27 Stück bekannt und vom mittleren Format nur 17 Stück.

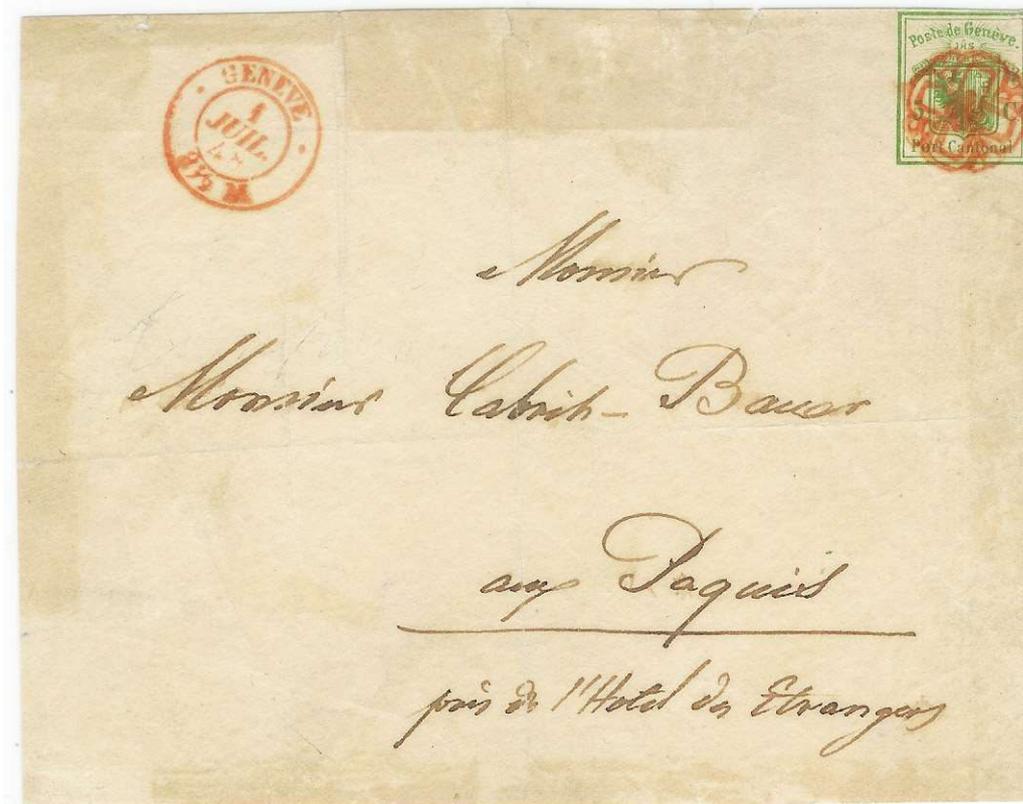


Provenance: Chiani 1987, Erivan Haub

Literatur: Richard Schäfer: Kantonalmarken, Seite 211

*Spät verwendetes Mittleres Format am 19. Januar 1851 nach Cartigny.
Entwertet mit schwarzer Genfer Gitterraute (2 Stk. bekannt).*

Genfer Briefumschläge



Literatur: Richard Schäfer: Kantonalmarken, Seite 212

Grosses Format in Genf verwendet am 1. Juli 1848
mit der Rosette Nr. 4 entwertet.

(Nur 5 gebrauchte Belege sind vom Grossen Format bekannt.)

Grosser Adler



Ungebraucht

Im Herbst 1846 waren die Briefmarken «Kleiner Adler» aufgebraucht. Der Postdirektor beauftragte den Lithographen Schmid, welcher alle Marken der Genfer Post entwarf, neue Briefmarken herzustellen. Dieser fertigte eine neue Druckplatte an, auf der die einzelnen Marken nicht mehr so eng angeordnet waren wie bei der vorhergehenden Ausgabe. Zudem wurde der Flügel des Adlers grösser, weshalb diese Ausgabe auch als «Grosser Genfer Adler» bezeichnet wird. So gelangte gegen Ende 1846 der „Grosse Adler hellgrün“ zur Ausgabe.



CELIGNY

Brief von **CELIGNY** nach Jargonnant vom 22. Juni 1848.
(Nur 10 Belege sind von Celigny mit Grosse Adler bekannt).

Grosser Adler

Rosettenstempel auf Grosse Adler:



Die rote Rosette Nr. 2 wurde in Genf bis am 13. Juni 1848, und in Carouge in Orange-Rot bis am 20. Juni 1850 eingesetzt.



Die Rosette Nr. 4 wurde ab dem 14. Juni 1848 bis am 20. Oktober 1849 eingesetzt.



Die Rosette Nr. 5 war nur vom 21. Oktober 1849 bis am 21. Januar 1850 im Einsatz.

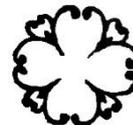
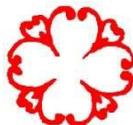
Seltene Rosettenstempel auf spät verwendeten Grossen Adlern:



Die orange-rote Rosette Nr. 6 wurde vom 20. Juni bis 31. Dezember 1850 in Carouge verwendet.



Entwertungen mit der Rosette Nr. 3, die ab dem 23. Januar bis am 31. Dezember 1850 in Rot und vom 1. bis 16. Januar 1851 in Schwarz (sehr selten) im Einsatz war.



Grosser Adler

Unübliche, sehr seltene Entwertungen auf Grosse Adler:

*Blaues PD im Kreis von Chêne.
(äussert seltene Abstempelung)*



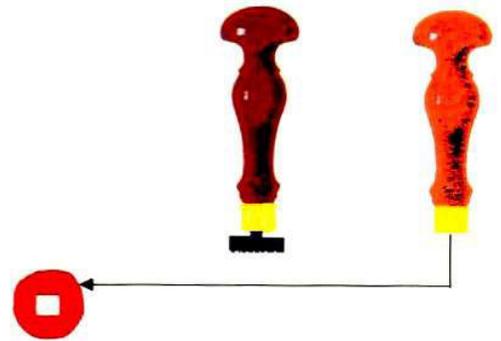
Provenance: Iwan Bally
Literatur: Henri Grand, Seite 84



*Abstempelung mit
Stempelschaft
(Unikat)*



Provenance: Giorgino 2000
Literatur: BBZ Nr. 4/1978



*Defekter Stempel mit
fehlender Rosettenplatte*



5^{cs}

*Briefstück vom 26. Oktober 1847.
Entwertung mit Taxzahlstempel 5*

Grosser Adler

Seltene Entwertungen auf Grossem Adler mit Ortsstempeln:

*Briefstück mit
Einkreisstempel
von Genf als
Markenentwertung.*



Seltener Aufgabeort CELIGNY:



CELIGNY

Provenance: Honegger 1990
Literatur: Richard Schäfer: Kantonalmarken, Seite 173

*Brief von CELIGNY nach Jargonnant. Die Entwertung der
Marke erfolgte erst in Genf am 5. September 1848 mit dem
Zweikreisstempel.*

Grosser Adler

Seltener Aufgabeort **CAROUGE**

Die rote Rosette Nr. 2 wurde in Genf bis am
13. Juni 1848 eingesetzt
und in Carouge in Orange-Roter Farbe bis
am 20. Juni 1850 weiterverwendet.

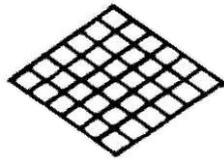


Literatur: Richard Schäfer: Kantonalmarken, Seite 173

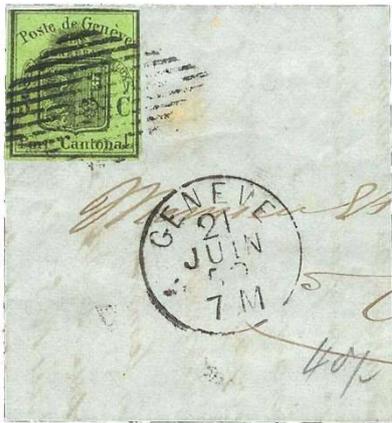
Brief von Carouge vom 8. Januar 1848 nach Troinex und weitergeleitet
nach Genf. Es sind nur 11 Belege von Carouge bekannt.

Grosser Adler

Seltene Spätverwendungen mit Rauten-Entwertungen:



Die Genfer Gitterraute war vom 17. Januar bis 8. August 1851 im Einsatz, also in der Zeit der Waadt 5.



Späte Verwendungen des Grossen Adlers in der Zeit der Eidgenössischen Marken. Die Schwarze Raute wurde vom 8. August 1851 bis am 13. Juli 1852 eingesetzt. Die Blaue Raute vom 14. Juli 1852 bis am 11. Oktober 1854.

(Sehr seltene Entwertungen)

Dunkelgrüner Adler



Ungebraucht

Da im Sommer 1848 der Vorrat an Briefmarken dem Ende entgegen ging, erhielt der Lithograph Schmid eine **Nachbestellung**. Dieser verfügte aber nicht mehr über die Papiersorte welche bisher für alle Genfer Briefmarken eingesetzt wurde. So erfolgte der Druck dieser Auflage auf dunkelgrünem Papier. Der „Grosse Adler dunkelgrün“ wurde am 22. August 1848 verausgabt.



Brief von Genf nach Carouge vom 21. Februar 1849. Die Marke ist mit der für diese Ausgabe üblichen roten **Rosette Nr. 4** entwertet.

Dunkelgrüner Adler



Provenance: Giorgino 2004



Die Rosette Nr. 4 wurde bis am 20. Oktober 1849 eingesetzt.



Provenance: Giorgino 2002, Corinphila 2014



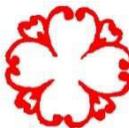
Die Rosette Nr. 5 war nur vom 21. Oktober 1849 bis am 21. Januar 1850 im Einsatz. Hier verwendet auf einem Paar.



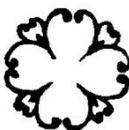
Provenance: Rapp 1992



Die Orange-Rote Rosette Nr. 6 wurde vom 20. Juni bis 31. Dezember 1850 nur in Carouge verwendet. (Sehr seltene Entwertung)



Die rote Rosette Nr. 3 war ab dem 23. Januar bis am 31. Dezember 1850 im Einsatz.



Die schwarze Rosette Nr. 3 war nur 16 Tage vom 1. bis 16. Januar 1851 im Einsatz. (Seltene Entwertung)

Dunkelgrüner Adler

*Blaues PD im Kreis
von Chêne.*

(äussert seltene Abstempelung)



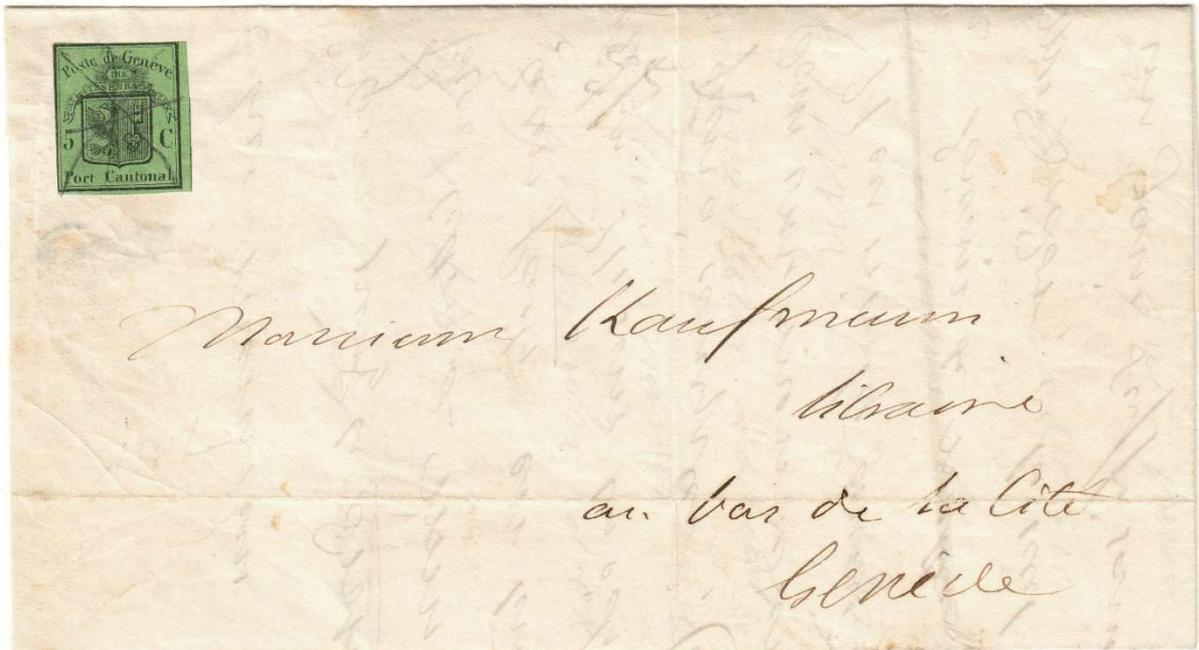
*P.P im Kreis
von Carouge*

*PP im Rechteck
von Genf*

(Sehr seltene Entwertungsformen auf Dunkelgrünem Adler)

Handentwertungen

Kommen bei den Genfer Kantonalmarken praktisch nicht vor



Geschäftsbrief von Genf vom 27. Oktober 1848. Die Briefmarke wurde handschriftlich mit Bleistift entwertet. Entweder waren keine Stempel verfügbar, oder der Brief wurde trotz Frankierung privat spediert.

Dunkelgrüner Adler

Seltene
Entwertungen
mit Ein- und
Zweikreis
Ortsstempel



Provenance: Giorgino 2004
Literatur: Henri Grand, Seite 95



Andere Aufgäbeorte als Genf sind sehr selten.
Bekannt sind CAROUGE, CELIGNY, COPPET und CHÈNE



Provenance: Rapp 1982

CELIGNY

Briefvorderseite von
CELIGNY nach Malagnou
vom 15. September 1849.
(Nur 7 Belege sind von
Celigny bekannt)



Brief von
CAROUGE
nach Genf vom
25. Nov. 1850.
(vermutlich Unikat)



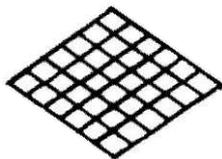
Literatur: Richard Schäfer: Kantonalmarken, Seite 202

Dunkelgrüner Adler

Seltene Spätverwendungen mit Rauten-Entwertungen:



Provenance: Alfred F. Lichtenstein
New York 1926



Die Genfer Gitterraute war vom 17. Januar bis 8. August 1851 im Einsatz, also in der Zeit der Waadt 5.

*Genfer Ortsbrief vom 1. Juni 1851.
(nur 6 Belege mit Gitterraute bekannt)*



Briefstück von Carouge vom 22. April 1852. (nur 6 Belege bekannt)



Seltene Verwendungen in der Zeit der Eidgenössischen Marken. Die Schwarze Raute wurde vom 8. August 1851 bis am 13. Juli 1852 eingesetzt. Die Blaue Raute vom 14. Juli 1852 bis am 11. Oktober 1854.



Provenance: Giorgino 2005



Nur 3 Paare sind mit der blauen Raute als Entwertung bekannt.

Genfer Ganzsachen- Ausschnitte



Ungebraucht

Um die unverkauften Bestände der 1846 hergestellten Umschläge loszuwerden, durften die **ausgeschnittenen Wertzeichen** ab dem **1. Juni 1849** als normale Briefmarken verwendet werden. Diese wurden demnach parallel zum Dunkelgrünen Adler und den nachfolgenden Übergangsmarken von Genf verwendet.



Genfer Ausschnitt auf Brief vom 6. September 1851,
entwertet mit schwarzer eidgenössischer Raute.
(Nur 12 Belege mit dieser Entwertung bekannt)

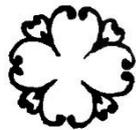
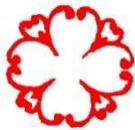
Genfer Ganzsachen- Ausschnitte

Entwertungen mit verschiedenen Rosetten-Stempeln:



Provenance: Corinphila 1990;
Honegger 1991

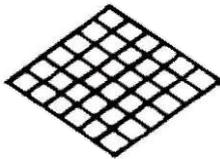
Provenance: Chiani 1998



*Auf dem Genfer Ausschnitt sind alle bekannten
Rosetten von Genf und Carouge zu finden, wobei
einzelne Entwertungen sehr selten sind.*

Genfer Ganzsachen- Ausschnitte

Seltene Spätverwendungen mit Rauten-Entwertungen:



Die Genfer Gitterraute war vom 17. Januar bis 8. August 1851 im Einsatz, also in der Zeit der Waadt 5.

Die Rauten in Blau und Schwarz sind seltene Verwendungen in der Zeit der Eidgenössischen Marken.

Die Schwarze Raute wurde vom 8. August 1851 bis am 13. Juli 1852 eingesetzt.

Die Blaue Raute vom 14. Juli 1852 bis am 11. Oktober 1854.

Genfer Ganzsachen- Ausschnitte

Stempelseltenheiten:



Literatur: Henri Grand
Provenance: Giorgino 1998



*Ortsstempel
von Genf*

*Blaues PD im Kreis
von Chêne.*

*Dies sind Zufallsentwertungen und nur ganz selten auf dem
Genfer Ausschnitt anzutreffen.*

Waadt 4



Provenance: G. Honegger 1993

Ungebraucht

Mit der Schaffung der Schweizerischen Bundesverfassung 1848 wurden die kantonalen Postverwaltungen auf den 1. Januar 1849 vom Bundesstaat übernommen. Mit dem Gesetz von 8. Juni 1849 erhielten die neu geschaffenen Kreispostdirektionen die Bewilligung bis zur Einführung Eidgenössischer Briefmarken in der Übergangszeit für «volkreiche Ortschaften in denen ein bedeutender Briefwechsel stattfindet» eigene Briefmarken herauszugeben. Die in Genf am 21. Oktober 1849 verausgabte Übergangsmarke «Waadt 4» war im 1. Postbezirk gültig, welcher Stadt und Kanton Genf, sowie den waadtländischen Kreis Nyon umfasste. Zugleich wurde mit dieser Briefmarke dem neuen Eidgenössischen Tarif Rechnung getragen.

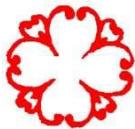


Provenance: Rapp 1998

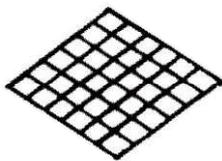
Mit der Einführung der neuen Briefmarke wurde gleichzeitig auch ein neuer Stempel eingesetzt, die **Rosette Nr. 5**.

Briefstück vom **Ersttag** der Waadt4
und der neu eingeführten Rosette Nr. 5,
welche nur bis zum 21. Januar 1850
eingesetzt wurde.
(Unikat)

Waadt 4



Die *Rosette Nr. 3* wurde zusammen mit der *Waadt 5* eingeführt. Da die *Waadt 4* weiterhin Gültigkeit hatte, ist dieser Stempel auf dieser Marke üblich.



Entwertung mit *Genfer Gitterraute* die ab dem 17. Januar 1851 verwendet wurde. (selten)

Waadt 4



*Zweikreisstempel
von Chêne
(nur 2 Stück bekannt)*

Seltene Entwertungen mit Ortsstempeln



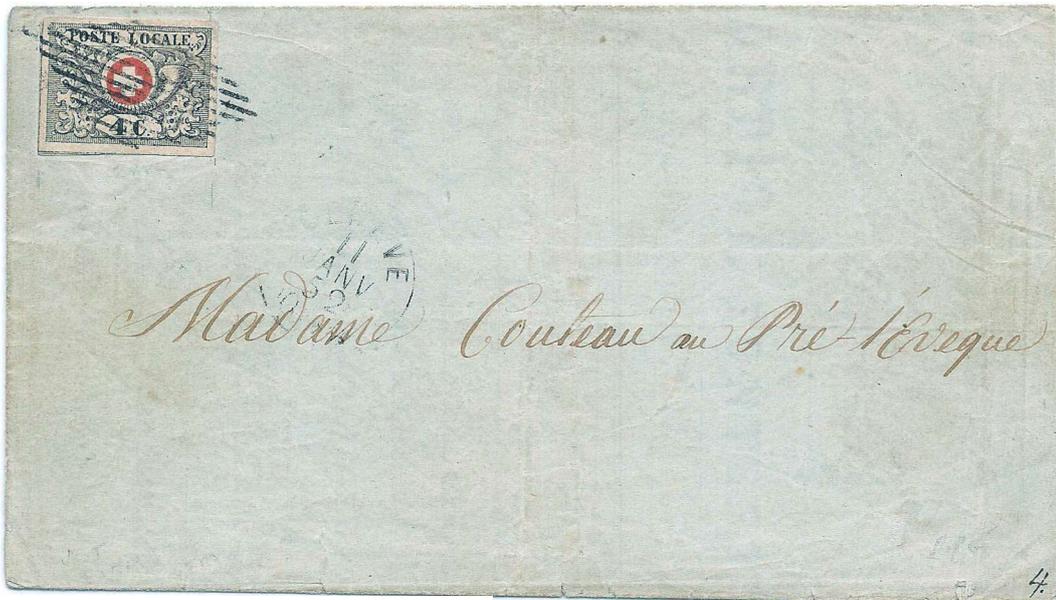
*Einkreisstempel von
Genf
(nur ca. 5 Stück bekannt)*

Waadt 4



Entwertung mit **Blauer Raute** und damit äusserst späte Verwendung ab dem 14. Juli 1852. (sehr selten)

Spätverwendungen mit **Rauten-Stempeln**



Provenance: Silvain Wyler
Literatur: Richard Schäfer: Kantonalmarken, Seite 238

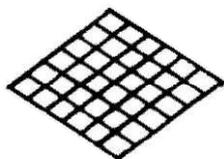
*Sehr späte Verwendung einer Waadt4 auf Ortsbrief vom 11. Januar 1852.
(Nur 4 Belege sind mit schwarzer Raute bekannt)*

Waadt 5



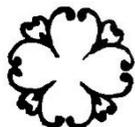
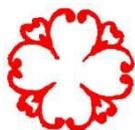
Ungebraucht

Wechselkursbedingt wurde nach nur vier Monaten auf den Drucksteinen der «Waadt 4» die Ziffer 4 (Centimes) durch die Ziffer 5 ersetzt. Der Ausgabetag der «Waadt 5» war der 22. Januar 1850.



*Brief von Genf nach Cologne vom 21. Mai 1851,
entwertet mit auf dieser Ausgabe üblichen Genfer Gitterraute.*

Waadt 5



Die Rosette Nr. 3 war in Rot vom 23. Januar bis am 31. Dezember 1850 im Einsatz. Danach wurde diese Rosette für 16 Tage vom 1. bis 16. Januar 1851 mit schwarzer Stempelfarbe verwendet.
(Seltene Entwertung)

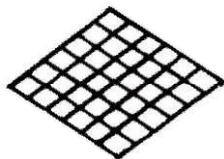
Die Rosette Nr. 6 wurde nur in Carouge verwendet. In Orange-Rot vom 20. Juni bis am 31. Dezember 1850 und in Schwarz vom 1. Januar bis 6. August 1851. (Sehr seltene Entwertungen)



Provenance: Rapp 1998
Literatur: Richard Schäfer: Postgeschichte von Genf, Seite 182

Brief von Carouge vom 15. Oktober 1850 mit Orange-Roter Rosette Nr. 6.
(Nur 6 Briefe sind mit dieser Abstempelung bekannt)

Waadt 5



Die Genfer Gitterraute wurde vom 17. Januar bis am 8. August 1851 eingesetzt.

Danach wurde die Eidgenössische Raute vom 8. August 1851 bis am 13. Juli 1852 in Schwarz und ganz selten auch in Rot (von Nyon) zur Entwertung verwendet. Ab dem 14. Juli 1852 bis am 11.10.1854 wurde dann Blaue Stempelfarbe eingesetzt (hellblau bis dunkelblau).



Provenance: Iwan Bally

Brief nach Grand-Saconnex vom 28. August 1854. Eine sehr späte Verwendung der Waadt 5, nur 1 Monat vor Ausserkurssetzung der Kantonalmarken. (Nur 14 Waadt 5 Briefe sind mit blauer Raute bekannt)

Waadt 5

Unübliche, seltene Entwertungen auf der «Waadt 5»:



PP im Kästchen von Genf.



Doppellentwertung

Ortsstempel von Genf in Rot und Schwarz



Provenance: Alma Lee,
G. Honegger 1995



PD im Kreis

in Rot von Genf, in Blau von Chêne und in Schwarz von Genf und Chêne.

Winterthur



Ungebraucht

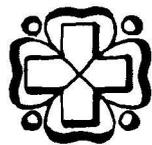
Zürich gab im Februar 1850 ebenfalls eine Briefmarke nach ermässiger Lokaltaxe für grössere Ortschaften im VIII. Postbezirk heraus. Dieser umfasste damals die Kantone Zürich, Thurgau, Schaffhausen und Zug. Einzelheiten über die im Buchdruck hergestellte Briefmarke sind nicht überliefert. Ebenso ist unklar, weshalb in Sammlerkreisen diese Briefmarke «Winterthur» genannt wird. Eigenartigerweise wurde diese Marke wenig für das ermässigte Lokalporto verwendet, welches bis Ende 1851 Gültigkeit hatte, sondern öfter als Paar für die Kantonaltaxe eingesetzt.



Seltene **Einzelfrankatur** auf Ortsbrief von Zürich
vom 16. August 1850 an bekannte Adresse.

(Es sind nur ca. 40 Einzelfrankaturen der Winterthur bekannt)

Winterthur



Da ab 1. Januar 1850 auch in der Stadt Zürich die Briefmarken mit der **Schwarzen Rosette** entwertet wurden, ist dieser Stempel die häufigste Entwertungsform auf der «Winterthur».



Waagrechtes und senkrechttes Paar je auf Briefstück.

*In der Stadt Zürich war man sich noch gewohnt mit roter Stempelfarbe zu stempeln, und der Ortsstempel Zürich wurde weiterhin in Rot abgeschlagen. Deshalb passierten Verwechslungen der Stempelkissen. So kommen vereinzelt **Rote Rosetten** oder Mischformen als Abstempelungen vor. (Grosse Seltenheiten)*



Provenance: Honegger 1993

*Ähnlich wie bei der Zürich 6 sind von einzelnen Ortschaften **Blaue Rosetten** als Abstempelungen bekannt. Auf der «Winterthur» sind diese aus **Stäfa, Regensberg und Andelfingen** nachgewiesen. (Grosse Seltenheiten)*

Winterthur

Franco



*Doppellentwertung
(vermutlich Unikat)*

Nach Vorschrift konnten PP und Franco Stempel vom 1. Oktober 1850 bis 31. Juli 1851 für die Entwertung benutzt werden. Auf der «Winterthur» ist die PP-Entwertungen gebräuchlich, wobei der Franco-Stempel auf «Winterthur» praktisch unbekannt ist.



P.P.

von Winterthur



P.P.

*von Zug
(selten)*



Provenance: Rölli 1986

P.P.

von Zürich

Seltene Entwertungen auf der «Winterthur»:



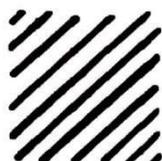
Provenance: G. Honegger 1987,
Corinphila 1985



Provenance: G. Honegger 1993



Ab dem 8. August 1851 war der Rautenstempel in schwarzer Farbe vorgeschrieben.



Raute von Schaffhausen.

Tinte

Federzug-Entwertungen waren nach der Weisung vom 9. September 1850 zulässig.

Winterthur

HARD^{b/A}.



*Stabstempel
Hard bei Altstetten (ZH)
(Vermutlich Unikat)*

*Zweikreis-Zierstempel
Wattwil (SG)
(Als Eidgenössische Verwendung
vermutlich Unikat)*

Entwertungen mit Ortsstempeln waren regulär vom 5. April bis 30. September 1850 und vom 22. Oktober 1850 bis 31. Juli 1851. Diese Entwertungsform ist jedoch selten.



Provenance: G. Honegger 1987



Provenance: John F. Seybold, Scott 1910, Bruxelles 1971
Literatur: Hans F. Hunziker, Seite 30/31 Block Nr. 9

*Einzelmarke und Viererblock gestempelt mit Rundstempel Frauenfeld.
Der Block ist zusätzlich mit Rosetten entwertet.*

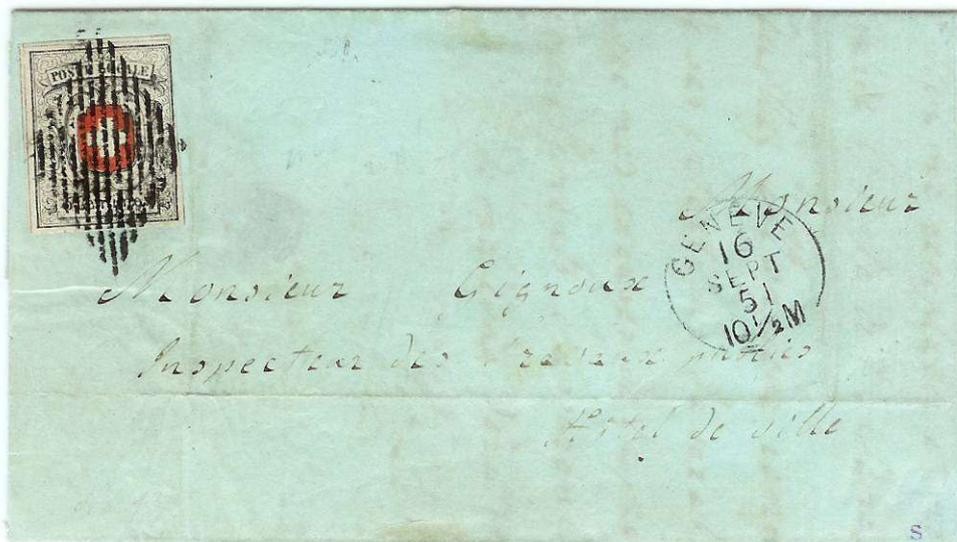
Neuenburg



Provenance: Harmers 2004

Ungebraucht

Weshalb Genf im August 1851 nochmals eine Briefmarke für die Lokaltaxe verausgabte ist unklar. Zumal bereits seit einem Jahr die eidgenössischen Marken für die Lokaltaxe in Umlauf waren. So muss die «Neuenburg» als Äquivalent des Kantons Genf (Postkreis I) zu den Marken der eidgenössischen Lokalpostmarken angesehen werden, welche vermutlich bei der Genfer Bevölkerung keinen Gefallen fanden. Zudem war vermutlich die «Waadt 5» aufgebraucht.



Frühe Verwendung auf Ortsbrief von Genf vom 16. September 1851.

Neuenburg



Provenance: Perucchi 2003



Vermutlich wurde die «Neuenburg» zusammen mit der Eidgenössischen Raute eingeführt, welche ab dem 8. August 1851 Vorschrift war.



Provenance: Schwarzenbach 1999



Ab dem 14. Juli 1852 musste die Raute in Blauer Stempelfarbe abgeschlagen werden. (Selten)



Die Raute in Roter Stempelfarbe ist nur auf ganz wenigen Stücken bekannt. (Äusserst selten)

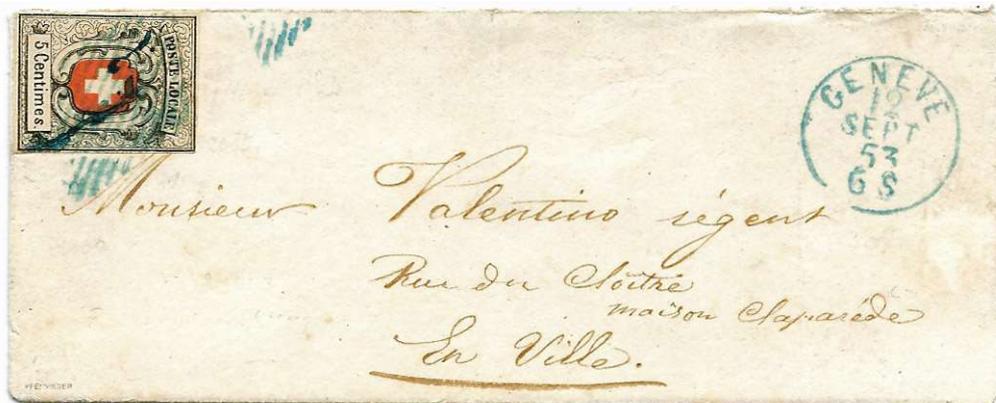
Neuenburg

*Durch die in Genf ab August 1851 vorgeschriebene
Rautenstempelung kommt die «Neuenburg» kaum mit anderen
Entwertungen vor.*



Provenance: Interphila 1982

*Tinten- und Rötelenwertungen kommen vor, sind aber sehr
selten. Meist wurden die so entwerteten Briefmarken im
Postbüro am Bestimmungsort vorschriftsgemäss mit dem
Rautenstempel nachentwertet.*



Literatur: Richard Schäfer: Postgeschichte von Genf, Seite 181; Richard Schäfer: Kantonalmarken, Seite 272

*Sehr späte Verwendung mit Blauer Raute und Tintenentwertung auf
Genfer Ortsbrief vom 12. September 1853.*

Neuenburg



Die Entwertung mit PD im Kreis von Genf ist auf der Neuenburg sehr selten.



Entwertung mit Ortsstempel von Chêne und Spuren einer vorschriftsgemässen Nachentwertung mit der Raute.

Entwertungen mit Ortsstempeln kommen auf der «Neuenburg» vor, sind aber sehr selten und stellen eher Zufallsentwertungen dar.



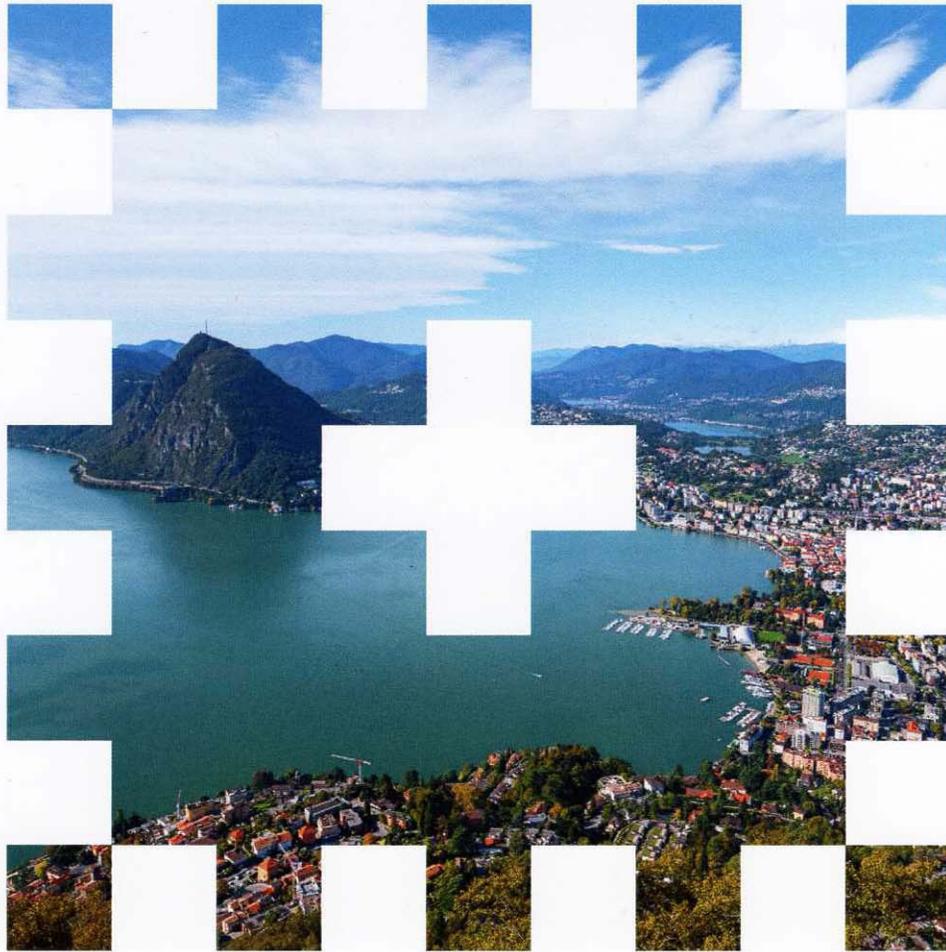
Entwertung mit Ortsstempel von Genf, jedoch weit ausserhalb der Gültigkeitsdauer der Neuenburg.

☆☆☆

Alle Kantonalmarken, wie auch die Marken der Übergangszeit behielten ihre Gültigkeit bis zum 30. September 1854, also bis zur Einführung der Sitzenden Helvetia ungezähnt (Strubel).

HELVETIA 2022

WORLD STAMP EXHIBITION
LUGANO 18 — 22 MAY 2022



Certificate of Award

SwissPhila

was awarded

Gold

for the exhibit

The Swiss cantonal stamps and their cancellations

Lugano, May 2022

Adriano Bergamini
Chairman

Kurt Kimmel
Jury President





Esposizione Filatelica Nazionale

17 - 20 maggio 2018

Rango I

Nationale Briefmarkenausstellung
Exposition Nationale de Philatélie
Esposiziun Naziunala da Filatelia

DIPLOMA

SwissPhila

ha ricevuto la medaglia

ORO GRANDE

Classe 1 Filatelia tradizionale A (fino al 1900)

per la collezione

Kantonalmarken und deren Abstempelungen

Il Presidente del
Comitato di organizzazione

Il Presidente della Giuria



Lugano, 20 maggio 2018



phil expo '17

briefmarkenausstellung stufe 2
wettingen 12. - 14. mai 2017

Diplom

Helmut Büchel

erhielt die Auszeichnung

Gold

für das Exponat

**Kantonalmarken und deren
Abstempelungen**

Der Jury-Präsident

Giovanni Balimann

Der OK-Präsident

Peter Suter

Philatelisten-Verein Rheintal
30.11.2012 bis 2.12.2012
Schöntalhalle



RhyBra'12

Briefmarkenausstellung im Rang III, 9450 Altstätten/SG
Unter dem Patronat des Verbandes Schweizer Philatelisten-Vereine

DIPLOM

Aussteller

«Swissphila»

Exponat

Kantonalmarken und deren Entwertungen

Auszeichnung

Gold EP 4

Jury-Präsident

OK-Präsident

